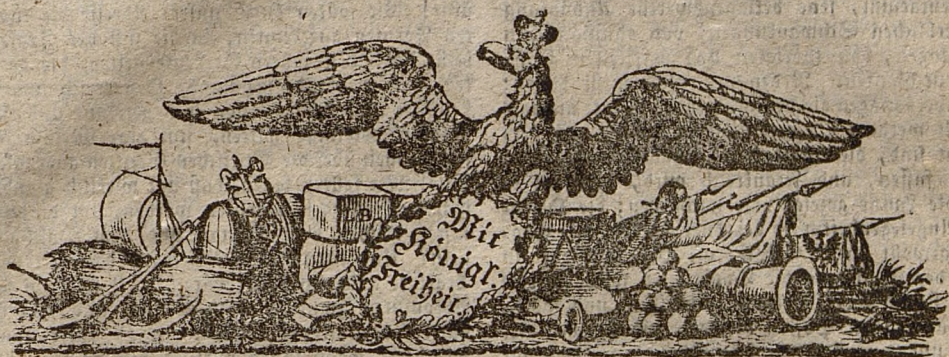


# Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. S. Effenbart.)

No. 147. Mittwoch, den 9. Dezember 1840.

Berlin, vom 6. Dezember.

Er. Majestät der König haben dem Intendantur-Rath, Freiherrn von Nitchhofen, von der Intendantur des 3ten Armeekorps, und dem Rathsherrn, Rentier Richter zu Neu-Ruppin, den Nothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem pensionirten Förster Manstein zu Stadt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Königl. Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor, Geheimen Medizinal-Rath Dr. Dieffenbach hieselbst, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität und zum Direktor des zu dieser Professur gehörigen klinischen Instituts für Chirurgie und Augenheilkunde zu ernennen, und die für denselben ausgefertigte Besoldung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Berlin, vom 7. Dezember.

Er. Majestät der König haben dem Fürsten zu Lippe-Deerbold den Nothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Freiburg, vom 28. November.

Heute Mittag um 3 Uhr fand das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen Hofraths und Professors Karl v. Rotteck statt. Die allgemeine innige Theilnahme, welche gleich bei der ersten Nachricht von seinem Tode sich kund gegeben, hat sich auch bei dieser Trauerfeier auf das Unzweideutigste ausgesprochen. Der Trauerzug war einer der zahlreichsten, den wir seit vielen Jahren hier gesehen. Alle Stände und Klassen haben Theil genommen und selbst aus der Umgegend von mehreren Stunden haben Freunde

und Verehrer des Verbliebenen sich eingefunden. Eine besonders ehrenvolle Auszeichnung hat dem Verbliebenen die Stadt Kenzingen erwiesen, deren Ehrenbürger er war. Der dortige Gemeinderath und Ausschuß, mit dem wackeren Bürgermeister an der Spitze, der dortige Dekan und eine große Anzahl Wahlmänner des Bezirks, mehr als 40 Personen, waren zur Trauerbegleitung herbeigekommen, während in Kenzingen selbst ein Trauergeläute angeordnet war und nächsten Montag noch ein Traueramt statt finden wird. Den Leichenzug eröffneten die Studirenden der Universität mit ihren Marschällen. In fast unabsehbaren Reihen bewegte sich der erste Zug durch die Straßen; auf beiden Seiten lautlos dicht gedrängte Menschenmassen vom Trauerhause bis fast zum Friedhofe, wo die Studirenden während der Beerdigung abwechselnd mit der Musik einen ergreifenden Trauergesang vortrugen.

Amberg, vom 29. November.

Die Sorgen wegen eines etwaigen Krieges werden bei uns viel durch die Aussagen von Reisenden genährt, welche aus Böhmen kommen, und deren Aeußerungen nach nicht nur in diesem Königreiche, sondern durch die ganze Oesterreichische Monarchie die angestrengtesten Kriegsvorbereitungen, jedoch mit möglichster Vermeidung alles Aufsehens, betrieben würden. Mit dem Frühjahre müßte die ganze Oesterreichische Armee angeblich auf den Kriegsfuß gebracht sein.

Paris, vom 1. Dezember.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 1. Dezbr.

Herr Berryer nahm in der heutigen Sitzung das Wort. Nach einer Einleitung sagte er: „Ich habe den Betrachtungen über das, was sich bis zur Bildung des neuen Kabinetts ereignet hat, nichts mehr hinzuzufügen. Ich will nicht noch einmal jenes traurige Inventarium, jene beklagenswerthe Anhäufung von verderblichen Schwankungen, von ohnmächtigen Anstrengungen, von thörichten und vereitelten Hoffnungen durchlaufen. Neben wir nicht mehr davon; und besonders mögen die demüthigenden Worte niemals wiederholt werden, die von London aus zu uns herübergerönt sind, die Worte: „„England wird einen Beschluß fassen, und Frankreich wird, nachdem es etwas üble Laune gezeigt hat, nachgeben; die Orientalische Angelegenheit wird geordnet werden, wie England es gewollt hat.““ Wie, m. H., es giebt ein Land in der Welt, wo die Botschafter solche Worte anhören, sie an ihre Regierung schreiben, und wo sie dennoch auf ihrem Posten bleiben, wo sie Minister werden, um den Tag herbeizuführen, an dem die Dinge sich so gestalten, wie es vorausgesagt worden ist! (Stürmischer und anhaltender Beifall in der Kammer und auf den öffentlichen Tribünen.) Nein, m. H., nein! Es ist nicht Frankreich, von dem man das gesagt hat! Nein, was ihr auch gethan haben möget, man hat das nicht von Frankreich gesagt; und selbst diejenigen, die am Tage unserer größten Unfälle, die selbst bei Waterloo sahen, wie unsere Krieger zu sterben wissen, haben das nicht von Frankreich gesagt. Nein und tausendmal nein, es war nicht von Frankreich die Rede. (Wiederholter Beifall.) Ist es nun, m. H., in einer solchen Lage nicht augenscheinlich, daß wir von dem schlechten Zustande unserer Angelegenheiten und von den Ursachen dieser beklagenswerthen Lage nur zu gut unterrichtet sind? Ist es nicht augenscheinlich, daß es der Kammer, daß es den Repräsentanten von allen Theilen Frankreichs, daß es uns, den hier Versammelten zusteht, unsere Würde zu wahren und unsere Meinung in einer Adresse auszusprechen, welche die ganze Wahrheit sagt und den Weg andeutet, den die Bewahrer der öffentlichen Gewalt einzuschlagen haben? Finden Sie davon etwas in der Adresse, die Ihnen vorgeschlagen worden ist? Und können wir, wenn wir das wahre Gefühl von dem haben, was hier zu vertheidigen ist, auch nur ein einziges Wort derselben annehmen und beibehalten? Ich glaube es nicht. (Lebhafter Beifall zur Linken. Zeichen des Mißfallens im Centrum.) Erlauben Sie mir, den Absch. Entwurf zu erörtern. Zuörderst weise ich die Worte zurück, die, der Thronrede entlehnt, folgendermaßen lauten: „„Die Maßregeln, welche der Kaiser von Oesterreich, die Königin von Großbritannien, der König von Preußen und der Kaiser von Rußland in Uebereinstimmung mit der Ottomanischen Pforte ergriffen haben, um die Beziehungen zwischen dem Sultan und dem Pascha von Aegypten zu regeln.““ Sie können

das nicht sagen, m. H. Es hieße, uns als ein Volk von Kindern zeigen; es hieße, verzeihen Sie mir das Wort, denn ich kann es gebrauchen, da ich weiß, daß Sie die Adresse nicht annehmen werden, es hieße, uns als eine Versammlung von Dummköpfen zeigen. Wie! Wir sollten durch unsere Adresse die lügenhaften Formen anerkennen, in die sich der Traktat gehüllt hat! Wir sollten für Leute gelten, die da glauben, daß England, Rußland, Oesterreich und Preußen sich nur deshalb von uns getrennt und sich nur deshalb vereinigt hätten, um eine Meinungsverschiedenheit über die Syrischen Grenzen auszugleichen? Wie! Wir sollten sagen, daß wir wirklich glaubten, es wären Maßregeln ergriffen worden, um die Verhältnisse zwischen dem Sultan und dem Pascha zu regeln? Und man hat uns gesagt, daß wir von dem Traktate ausgeschlossen wären, weil wir ein direktes Abkommen zwischen dem Sultan und dem Pascha hätten begünstigen wollen. Was hätte denn den Mächten, wenn ihnen wirklich nur an jene Ausgleichung gelegen gewesen wäre, erwünschter kommen können, als ein solches direktes Arrangement? Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat uns gesagt, daß man seiner Ansicht nach, von beiden Seiten zu viel Wichtigkeit auf jene Grenzfrage in Syrien gelegt habe. O nein, denn mittelst derselben hat man große, nur zu große Dinge bewerkstelligt. Was England betrifft, m. H., so lassen Sie uns wahr, lassen Sie uns gerecht sein; erkennen wir das rühmend an, was eine fremde Nation gethan hat, und ermutigen wir dadurch bei uns zu der Idee, daß man große Opfer bringen, und sich vielleicht großen Gefahren aussetzen muß, um Großes für das Land zu wirken. Palmerston hat Großes, unendlich Großes für England gethan und ich wundere mich nicht, daß die eifrigsten Tories in England jetzt entschlossen sind, jenem Chef des Whig-Kabinetts einen festen Beistand zu leisten. (Sensation.) Nehmen wir die Sachen, wie sie sind; und indem wir von dem Traktate sprechen, lassen Sie uns sagen, was er in Wahrheit ist, zeigen wir seine gewissen Resultate, und nehmen wir in der Adresse nicht die unbegriffliche Phrase auf, daß man einen Frieden wolle, der das Europäische Gleichgewicht vor jeder Beeinträchtigung bewahre. Das Europäische Gleichgewicht! Wer von Ihnen, m. H., glaubt daran, daß es noch jetzt bestehe, wie vor dem Traktat vom 15. Juli? Sollen wir etwa anderer Meinung sein, weil in einem dem Traktate angehängten Protokolle erklärt wird, daß keine Macht sich einen Gebietes, oder Handels-Vortheil aneignen könne, dessen Erlangung den anderen Nationen nicht auch freistände. Etwas ganz Aehnliches fand im Jahre 1828 statt; und bemerkenswerth ist es, daß man in dem Protokoll vom Monat September Wort für Wort, Sylbe für Sylbe die Bestimmungen des Artikels 5 des Traktats vom 5. Juli 1828 abgeschrieben hat. Das Eu-

europäische Gleichgewicht wird arg erschüttert werden, wenn der Traktat vom 15. Juli erst seine Folgen zeigen wird, wie der Traktat vom Jahre 1828 die seitdem gezeigt hat. Nach dem Traktat vom Jahre 1828: Schlacht von Navarin, Zerstörung der Türckisch-Aegyptischen Flotte, Krieg am Balkan, Traktat von Adrianopel, Besitz der Donau-Vändungen und des Küsten-Gebietes des Schwarzen Meeres, Bestand in Konstantinopel, Traktat von Unklar-Skelessi! So ist die Klausel, wonach man sich keinen Vortheil aneignen durfte, in Erfüllung gegangen. Dieselben Bestimmungen werden gegenwärtig dieselben Folgen haben. Man sagt, daß man den Frieden aufrecht halten werde, so lange die Interessen Frankreichs nicht ernstlich bedroht würden. Also glaubt man, sie wären es noch nicht? Fragen Sie nur Ihre Häfen des Mittelländischen Meeres; fragen Sie nur die Männer, die schon, was sich im Orient vorbereitet. Sie werden bald wissen, was die Englische Herrschaft zu bedeuten hat. Unser Einfluß im Orient ist verloren. Und ob dadurch nicht unsere Interessen gefährdet sind, ernstlich gefährdet sind, das möchte ich wohl den Minister der auswärtigen Angelegenheiten fragen. Ich höre, meine Herren, ich höre die Kanonen von St. Jean d'Acres; und bald werden wir andere Kanonen hören, die uns die Ankunft der sterblichen Ueberreste des Gefangenen Englands anzeigen. Werden Sie bei dem Leichenbegängnisse Napoleons ohne Schmerz, ohne Protestation, das Uebergewicht mit begraben, welches er Ihnen erobert hatte? (Anhaltender Beifall.) Noch ein anderer Punkt in dem Adress-Entwurf scheint mir nicht angenommen werden zu können. Es wird gesagt: „Wenn die verkannten Rechte, wenn die Ehre Frankreichs es erheischen.“ Es scheint, als wolle man damit sagen, daß unsere Rechte bis jetzt nicht verkannt worden wären, daß die Ehre Frankreichs nicht verletzt worden sei. Wie! Unsere Rechte wären nicht verkannt worden? Und was sind wir denn in der Welt? Und um was hat es sich gehandelt? Um ein großes Europäisches Reglement, um eine bloße Berathschlagung, wenn Sie wollen, über das Gleichgewicht der Europäischen Welt; und Frankreich ist von der Berathung ausgeschlossen worden. Und das hilft nicht, seine Rechte verkennen! Frankreich, welches den Traktat vom 27. Juli unterzeichnet hatte, welches die Uebereinstimmung zwischen den Mächten zu einem Interventions-Akte veranlaßt hatte, ist von dem Akte ausgeschlossen. Und dadurch wären unsere Rechte nicht verkannt worden? Das berühre die Ehre Frankreichs nicht? Ich habe gehört, daß man die verletzten Gemüther damit zu trösten suche, daß irgend eine neue Depesche eingegangen sei, in welcher Lord Palmerston in ehrenvollen Ausdrücken behaupte, daß er Frankreich nicht habe täuschen, nicht habe beleidigen wollen, daß England niemals von feindseligen Absichten

geleitet worden sei. Ich begreife das nicht, m. H. Ist etwa der Engländer Richter über das Gefühl, welches wir über das uns Zugedachte empfinden müssen. Wie! Wir sind getäuscht und verrathen worden, durch die Insurrektion in Syrien, wir sind gedemüthigt worden durch den Traktat, von dem man uns ausgeschlossen und den man uns verheimlicht hat. Wir haben endlich einen Botschafter vor uns, der uns gesagt hat: Als Botschafter habe ich auf offizielle Weise und im Namen Frankreichs etwas behauptet, und man hat mir nicht geglaubt? Und Sie wollten erklären, daß die National-Ehre nicht verletzt worden sei? Ich für meinen Theil verstehe eine solche Sprache nicht, und werde mich ihr nie anschließen.“ (Lebhafte Beifall.) Herr Berryer trug demnach darauf an, daß die beiden Paragraphen in Bezug auf Spanien und in Bezug auf Polen gestrichen würden. In Bezug auf Spanien bemerkte der Redner, daß es vergeblich sei, jetzt eitle Wünsche auszusprechen, da Frankreich es so weit habe kommen lassen, daß die Königin-Regentin eine Zuflucht in Frankreich suchen müsse. In Bezug auf Polen sagte er: „Erinnern Sie sich auch hier der vollbrachten Thatfachen und des großen Wortes: „Die Polnische Nationalität wird nicht untergeben.““ (Gelächter auf einigen Bänken des Centrum.) Glücklich diejenigen, die in ihrem Innern so gleichgültig sind, daß sie über eine solche Stellung Frankreichs lachen können; die lachen können, wenn die Welt viermal in zehn Jahren den Willen Frankreichs gekannt hat, wenn man viermal in zehn Jahren gewußt hat, daß Frankreich, zur Wahrung seiner Interessen, Polen retten, das angegriffene Belgien schützen, sein Uebergewicht in Spanien sichern und Mehemed Ali aufrecht erhalten wolle. Viermal haben Sie der Welt den Willen Frankreichs kundgegeben, und viermal haben Sie Frankreich der Ohnmacht oder des Mangels an Thakraft beschuldigen lassen; viermal in zehn Jahren, m. H.! Das ist zu viel, zu viel, viel zu viel . . . . (Die innere Bewegung des Herrn Berryer raubte ihm hier die Stimme, und schallender, lange anhaltender Beifall füllte die dadurch hervorgebrachte Pause aus. Mehrere Stimmen: „Ruhen Sie sich einige Augenblicke!“) Herr Berryer: „Nein, ich will zu Ende kommen. Es ist in diesem Zustande nicht möglich, den Ihnen vorgeschlagenen Adress-Entwurf aufrecht zu erhalten. Der allgemeine Gedanke, der sich durch denselben hindurch zieht, kann durch kein Amendement berichtigt werden. Ich bin weit davon entfernt, von der Kammer zu verlangen, daß sie eine unsinnige, verwogene, unkluge Adresse verlassen und ein thörligstes kriegerisches Geschrei ausstoßen solle; aber ich will von einer so resignirten, demüthigen Sprache, wie in dem Adress-Entwurf vorhergeht, nichts wissen, und ich bin überzeugt m. H., die Kammer auch nicht. Ich hätte noch Manches hinzuzufügen, aber mein Kräfte versagen mir den Dienst.

Dennoch muß ich noch den edlen Gesinnungen Gerechtigkeit widerfahren lassen, die gestern Herr von Tocqueville auf dieser Nebenbühne ausgesprochen hat. Ja, m. H., er hat recht gethan, Ihre Aufmerksamkeit auf die wahre Gefahr zu lenken. Er hat recht gethan, denen zu antworten, die da sagen, daß der revolutionaire Geist heutzutage die National-Gefühle ausbeute. Ja, wir müssen diese Anklage mit Energie bekämpfen. Es giebt in Frankreich ohne Zweifel vielen revolutionairen Geist, viel revolutionaire Ideen, weil leider diejenigen, welche sich rühmen, den Königen Lehren gegeben zu haben, es auch übernommen haben, den Völkern Lehren zu geben. (Lebhafte Sensation. Alle Blicke richten sich auf Herrn Guizot.) Ich habe an der Revolution keinen Theil genommen, ich habe sie nicht mit Ihnen gemacht; ich habe mich ihr nicht zugesellt; ich habe keinen Nutzen aus derselben gezogen; ich habe gegen sie gekämpft; und doch, so wie sie ist, denke ich, ihr Befreger, besser als Sie von den Siegern. (Stürmischer Beifall.) Ich fürchte die schlechten Leidenschaften, aber ich kenne mein Land: ich weiß, daß selbst bei den Männern, die am meisten einer Parteilichberzeugung huldigen, Gefühle herrschen, die über Alles den Sieg davon tragen, und diese Gefühle sind es, die Alles vereinigen müssen, was noch von Intelligenz, von Kraft und von Energie in Frankreich lebt. Ja Frankreich wird sich, wenn es sein muß, mit Energie und mit Würde für sein Recht, für seine Ehre und für seinen Ruhm erheben, und trotz euch wird es noch immer die edelste und die gefürchtetste Nation der Welt sein. Ich trage auf die Verewlung des Adress-Entwurfs an eine andere Kommission an.“ (Unter einem Beifall, wie er in der Kammer noch selten gehört worden sein soll, kehrte Herr Berryer auf seinen Platz zurück. Mitglieder von allen Parteien drängten sich glückwünschend zu ihm, und die Sitzung blieb beinahe eine halbe Stunde lang unterbrochen.)

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Es scheint gewiß, daß der Finanz-Minister in diesen Tagen einen Gesuch-Entwurf wegen einer Anleihe von 600 Millionen Franken vorlegen wird.“

Gestern gab man in einem kleinen Theater des Palais Royal ein neues Stück unter dem Titel „die Wespen.“ Mitten im Stück kommt ein junger Prinz in der Uniform eines Marines-Offiziers auf die Bühne und sagt: „Dank England! Die Asche Napoleon's wird Frankreich wiedergegeben werden.“ Bei diesen Worten erhebt sich das ganze Auditorium und ruft: „Nieder mit England, es lebe der Kaiser!“ Der Lärm dauerte bis zu Ende des Stück's, von dem man kaum etwas hörte, fort.

Die Barracken zur Aufnahme der bei den Befestigungsarbeiten zu verwendenden Truppen sind von der Seite von St. Denis beendigt. Das 18te Linienregiment wird dieselben nächster Tage beziehen.

Man sprach heute an der Börse viel von der neuen Anleihe von 600 Millionen Frank's, welche der Finanz-Minister abzuschließen im Begriffe sei. Diese Nachricht hat die Course der Rente zurückgehalten, welche sonst, da die Unterwerfung Mehemed Ali's sich bekündigt, gewiß bedeutend gestiegen wäcen.

Paris, vom 2. Dezember.

Die von dem Prinzen von Joinville kommandirte Fregatte „Velle Poule“ ist, mit der Asche des Kaisers Napoleon am Bord, am 30. November um 5 Uhr Morgens auf der Rade von Cherbourg vor Anker gegangen.

Italienische Grenze, vom 19. November.

Seit Kurzem hat man endlich angefangen an der Herstellung der seit dem Jahre 1815 zerstörten älttern Festungswerke von Ancona zu arbeiten, zu welchem Ende der päpstliche Genie-Direktor aus Rom dasselbst angekommen ist. Bisher wurden nur an einsegen Hafen-Batterien die nöthigsten Ausbesserungen und Armirungen vorgenommen. Auch im Innern der Citadelle und am Kapuziner-Fort werden Reparaturen stattfinden, und das noch fehlende nöthige Geschütz herbeigeschafft werden.

Neapel, vom 17. November.

Der König widmet sich seit einiger Zeit mit Eifer dem Seewesen, an welchem er nun gleiche Freude wie am Landheere zu finden scheint. Wie schon mehreremale, feuerte er am letzten Sonnabend mit seiner 10 Segel starken Flotte (die er übrigens bedeutend zu vergrößern beabsichtigt) hinaus, um im Golfe zu manövriren, wobei er selbst das Ober-Commando übernahm, und zum erstenmal in Marines-Uniform erschien. Die Manoeuvres fanden beim herrlichsten Wetter statt, gegen Abend aber erhob sich plötzlich ein furchtbarer Sturm von Westen, welcher bei der Nähe der Ufer den Schiffen sehr gefährlich hätte werden können. Den Fregatten und Corvetten gelang es, die hohe See zu erreichen, allein das Linienschiff Vesuvio von 80 Kanonen wurde vom Wind in die Bucht von Castellamare getrieben, wo es, nachdem zwei Ankerketten gerissen waren, Gefahr lief zu stranden. Glücklicherweise widerstand der Nothanker der Wuth der Elemente. Ein von Calabrien kommendes kleineres Fahrzeug, mit verschiedenen Waaren beladen, schlug am Eingang in den Golf, wenige Miglien vom Ufer entfernt, um; von 14 Personen fanden 10 den Tod in den Wogen; die übrigen vier retteten sich in einer kleinen Bark, die sie noch vom Schiffe loszubinden vermochten.

Rom, vom 21. November.

Das Maaf des Unglücks der Familie Borghese scheint noch nicht voll zu sein: der junge Fürst, vor drei Wochen noch einer der glücklichsten Gemannen, Vater von vier gesunden Kindern, verlor in dieser Zeit seine lebenswürdige Gattin und zwei Kinder, und gestern gegen Abend schied der jüngste und letzte Sohn, der ihm aus dieser Ehe übrig geblieben. Viel-

leicht noch nie hat sich die allgemeine Theilnahme der Römer für eine Familie so lebhaft ausgesprochen als bei diesem Unglück: es ist eine ganze Sammlung von Elegien, Trauer-Nedien, Grabschriften und Gedichten erschienen. Die Mutter des Fürsten und seine Brüder sind aus Frankreich eingetroffen; ob aber die Familie Schrewsbury ihre Reise hierher fortsetzen wird, wenn ihnen die Trauer-Post von dem Tode der Tochter zukommt, wird bezweifelt. — Die Sterblichkeit hat nun bedeutend nachgelassen: man spricht wohl nicht ohne bedeutende Uebertreibung von der enormen Zahl von 6000 Kindern.

London, vom 29. November.

Die Morning Post will wissen, daß, nach einem Einverständnis zwischen den Spanischen Moderados und Karlisten, Cabrera mit 30,000 Mann in Spanien einrücken solle, um die Crastados zu unterdrücken; nach Berichten desselben Blattes sollte eine Heirath zwischen Donna Isabella und einem Sohne Ludwig Philipp's, dem Herzoge von Montpensier, im Werke sein, während es an einem andern Orte von einer beabsichtigten Vermählung Isabella's mit dem ältesten Sohne des Don Carlos sprach.

Konstantinopel, vom 11. November.

(Wien. Itg.) Saint Jean d'Acree wird jetzt schon von Englischen Ingenieur-Offizieren wieder aufgebaut und in Vertheidigungsstand gesetzt werden. Man erwartet nämlich die Nachricht, daß sich Hafiz Pascha vom Taurus und von Adana her gegen das Innere von Syrien in Bewegung setze. — Den neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 2. d. zufolge, hat die 32,000 Mann starke Besatzung dieses Plazes seit zwei Jahren keinen Sold mehr erhalten. Mehemed Ali ist in großer Geldverlegenheit, und die aus Arabien zurückgekehrten Truppen zerstreuen sich nach allen Seiten.

Alexandrien, vom 12. November.

(Franz. Berichte.) Die Nachricht von der Einnahme von St. Jean d'Acree hat hier große Bestürzung verbreitet. Seitdem herrscht panischer Schrecken, denn es heißt, wir werden hier am 21. Nov. beschossen werden. Nach dem, was in Acree vorgefallen ist, haben wir, wenn dies geschehen sollte, Alles zu fürchten. Der Pascha hat bei Anhörung der Nachricht, daß er eine der schönsten Krone seiner gehofften Krone verloren, weniger Entmuthigung als Entrüstung gezeigt. Er hat neuerdings geschworen, daß er sich rächen, sich Schritt vor Schritt vertheidigen würde. Die Konsuln machten ihm aber die Gefahr bemerklich, der er sich aussetze, wenn er noch länger auf seinem Sinne beharre, und es gelang ihnen endlich, ihm gemäßigtere Gesinnungen beizubringen. Der Vicekönig erklärte in einem geheim gehaltenen Conseil, daß, weil er nicht allein der Coalition die Spitze bieten könne, und die Vorsetzung gegen ihn sei, er sich dem Traktate vom 15. Juli unterwerfe. Er fertigte an demselben Tage ein

nen Courier an Ibrahim ab mit dem Befehl, unverzüglich nach Aegypten zurückzukehren und mit allen seinen Truppen an der Grenze der Wüste zu lagern. Ein anderer Courier bringt den Regimentsern, die auf dem Wege zu Ibrahim sind, Befehl zur Rückkehr nach Kahira; ein dritter Courier bewacht dem Gouverneur von Kahira, die Aufhebung der Beduinen und Fellahs zu suspendiren. Heute hat Mehemed Ali amtlich den Konsuln angekündigt, daß er zur Herausgabe der Türkischen Flotte bereit sei, wenn ihm die Repräsentanten der verbündeten Mächte die Eiblichkeit Aegyptens garantirten. Man hat Schiffe an Admiral Stopford und nach Konstantinopel abgeschickt, um die neuen Vorschläge des Pascha's dahin zu bringen. Der Euphrat bringt sie nach Frankreich, damit die Französische Regierung alle Schwierigkeiten, die sich etwa von Seiten der Verbündeten erheben könnten, zu beseitigen suche. Diese Entschloßung des Pascha ist insofern vernünftig, als, welche Vertheidigungsmittel er auch besitzen mag, er doch unmöglich einer Beschießung lange die Spitze bieten könnte. Die vereinigten Geschwader bestehen aus 17 Linien Schiffen, 14 Fregatten, 12 leichtern Schiffen, die gegen 2000 Kanonen tragen. Man erwartet noch 5 Linien Schiffe, und einer solchen Macht kann nichts widerstehen."

St. Jean d'Acree, vom 4. November.

(L. A. Z. Aus dem Schreiben eines Britischen Marineoffiziers am Bord des Castor.) Gestern fand der Angriff auf diese Festung mit sechs Englischen und einem Türkischen Linien Schiffe, drei unserer und zwei Oesterreichischen Fregatten, zwei unserer und einer Oesterreichischen Korvette und mit fünf unserer Dampfschiffe statt. Nachdem wir einige Zeit die Stadt beschossen, wurden wir aufgefordert, unsere Stellung vor den Wällen der Festung selbst zu nehmen. Der Castor segelte zuerst, unter dem Schutze des Feuers der Dampfschiffe, näher an die Stadt hinan. Da wir früher bei mehreren Gelegenheiten uns überzeugt, wie schlecht gerichtet das Feuer der Aegyptischen Artillerie war, und keinesweges einen heißen Empfang erwarteten, so setzten uns die vollen Lagen, die wir erhielten, bevor wir Anker werfen und ihnen unsere Batterien zeigen konnten, anfänglich in Erstaunen. Ihr Feuer ging zwar zu hoch, richtete aber viel Schaden an; wir hatten drei Stunden heiße Arbeit, wie ich sie nimmer sah; und erst lange nach Sonnenuntergang waren ihre Batterien zum Schweigen gebracht. Nach aller Meinung konnten es keine Aegypter sein, die ihre Geschütze so trefflich bedienten, wie es in der Festung geschah. Mit Bedauern muß ich sagen, daß wir bedeutend gelitten haben. Fünf Matrosen wurden getödtet, zwei Marine Soldaten verstimmt, ein Matrose schwer, andere leicht verwundet. Durch den Rumpfs unseres Schiffes sind 19 Kugeln gegangen. Unsere Maste und Takelwerk sind sehr beschädigt, zum Theil völlig zerstört; eine Kugel

drang mitten durch unsern Bugspriet, eine andere durch die vordere Segelstange, welche hinweggerissen wurde. Unsere andern Schiffe haben wenig gelitten und mit Ausnahme des Edinburgh zählen sie wohl schwerlich Todte; nur das Segelwerk ist bei einigen von ihnen etwas beschädigt worden. Der Edinburgh hingegen, welcher in unserer Nähe lag, zählte vier Todte, und vier seiner Offiziere sind leicht verwundet; auch wurde sein Deck und sein Besamast beschädigt. Wir haben die größten Lobprüche von dem Admiral erhalten für unser tapferes Benehmen beim Anker unter dem heftigsten Feuer und für das schnelle und wirksame Feuern von unserer Seite, so wie endlich für die Ausdauer der Mannschaft, die, während von allen Seiten Kugeln einschlugen und Bomben plakten, freudigen Muthes blieb. Ich melnerteils muß gestehen, daß ich zum ersten Male mich einem solchen Feuer ausgesetzt sah. Gegen 2 Uhr des Nachts brachte uns ein Ueberläufer die Nachricht, daß die Stadt von dem größten Theil der Truppen geräumt worden sei, und bei Tagesanbruch setzten wir alle am Bord der Schiffe befindlichen Türkischen Truppen, 4000 M., sowie die Seetruppen des Captor, des Benbow und die Freiwilligen ans Land, die sich ohne Widerstand in Besitz der Stadt setzten. Gegen 7 Uhr sah man 600 Mann Aegyptische Truppen in der Nähe der Bai ihre Gewehre zusammenstellen und dort Posto fassen. Man hielt dies erst für eine Kriegslist und wollte eine Truppenabtheilung gegen sie abenden; nach einiger Ueberlegung erachtete man es doch für besser, zwei Offiziere an sie abzuschicken; sobald sich dieselben dem Haufen näherten, gaben dieselben ihre Bereitwilligkeit, sich dem Sultan zu unterwerfen, zu erkennen und wurden, nachdem man ihnen die Waffen abgenommen, in ihre Heimath entlassen. In Allem haben wir gegen 2000 Mann Gefangene, mit Einschluß der Ueberläufer und der Kranken, gemacht. Es bedurfte eines ganzen Tages, um die Todten zu begraben und die Verwundeten aufzusuchen. Es war ein schrecklicher Anblick, als in der Festung das große Pulvermagazin, das grade in der Nähe unseres Ankerplatzes lag, in die Luft flog. Die Aegypter hatten daselbst 1200 Mann aufgestellt, in der Voraussetzung, wir würden dort Truppen ans Land setzen und die Festung zu Land angreifen. Nicht ein Mann kam mit dem Leben davon. Ich hoffe, daß ich nie wieder Zeuge eines solchen schrecklichen Schauspieles sein werde. Menschen, Bomben und Steine flogen nach allen Seiten umher; der Stoß, den die Explosion dem Meere mittheilte, war ungeheuer, und es verging geraume Zeit, bis wir wieder zur Besinnung kamen und wußten, was geschehen war. Ich glaube wirklich, daß dieses Ereigniß der Grund war, daß die Besatzung am andern Morgen keine Lust zu fechten mehr zeigte, während sie doch nicht nur völlig vorbereitet uns zu empfangen, sondern die Vertheidigungsanstalten der Art waren, daß die Besatzung bis

zum letzten Mann aushalten konnte. St.-Jean d'Acce ist stark besetzt, auf den Wällen befanden sich 250 Stück Geschütz und eine große Menge Mörser; außerdem war noch ein zahlreicher Artilleriepark, eine Menge neuer Kanonen etc. und ungeheure Kriegsvorräthe vorhanden.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. Dez. (Schles. Ztg.) In unserer Mitte zeigen sich keine neuen Phasen, keine großen Veränderungen; wir sind auch ohne eine neue Verfassung ganz zufrieden, billigen die Handlungen, die Politik unserer Regierung, und falls einmal einige junge Leute im Theater applaudiren, wenn im Richard Löwenherz gesungen wird: „Was geht uns der Sultan an?“ so wissen wir, daß sie eben vom Balerschen Bier kommen, wo man sich freilich um das politische Gleichgewicht nicht kümmert, ja nicht einmal an das oft gestörte eigne körperliche Gleichgewicht denkt, und lassen sie lächelnd walten. — Der Aufenthalt des Herrn Fürstbischofs von Breslau, Grafen von Sedlnitzki bei uns erregt die Vermuthung, daß derselbe Berlin sobald nicht wieder verlassen werde. Der Graf Brühl's Pförten, der erst seit Kurzem von Rom zurückgekommen ist, geht nächstens wieder mit einer Sendung an den heiligen Stuhl ab; vielleicht ist hierbei auch von der Resignation des Herrn Fürstbischofs und der Wahl eines andern Oberhirten, die Rede, umso mehr als man sagt, daß der jetzige Administrator der Diözese, der Herr Weihbischof Kasstufek, wegen seiner vielen übrigen kirchlichen Funktionen diese Verwaltung wohl nicht auf sehr lange Dauer werde behalten können. — Mit der Umarbeitung der Mucketen in Percussionsgewehre für unser Heer wird rüstig fortgefahren; das Gardes-Corps ist bereits im Besitz der letzteren Gattung und wird sie zur Frühlingerevue vollständig in Gebrauch nehmen; auch wird von da ab ein Armecorps nach dem andern damit versehen werden. — An den Grenzen gegen das nicht zum Zollverbande gehörende Ausland soll das Schmuggel-Ünwesen überhand nehmen, weshalb unsere Zollwächter mit Feuergewehren versehen werden; es sind schon 1600 Gewehre von hier dahin abgesandt worden. — Nach Mittheilungen aus St. Petersburg ging dort in der höheren Cirkeln die Rede, daß für einen gewissen Fall im Frühling die Garden in Kronstadt eingeschifft und an der Küste der Nordsee an das Land gesetzt werden sollten und zwar in Folge eines unter den Vertragsmächten verabredeten Planes. — Der König der Niederlande ist von unserem königlichen Hofe mit eben so viel Herzlichkeit als Förmlichkeit aufgenommen worden. Um 5 Uhr Nachmittags traf derselbe am 27ten v. Mts. hier im Palais des Prinzen Albrecht ein, und schon um 5½ Uhr beehrte ihn das Königl. Ehepaar mit einem Besuch. Am Tage darauf war derselbe zur Königl. Tafel geladen; dort empfing ihn am Schlosse des Wagens schon der Hofmarschall mit dem Etage; an

der Treppe bewillkommneten den hohen Verwandten sämmtliche große Hofchargen, oben am Eingange alle Prinzen und an der Thüre des Saales Sr. Majestät der König in Person. Der ehrwürdige Fürst wurde von seiner geliebten Tochter, der Prinzessin Albrecht Königl. Hohetz, geführt; an der Tafel erschienen nur die Mitglieder der Königl. Familie und die Cerofwürdenträger. — Es geht die Rede von Neuem, daß der General von Boyen als Bundes-tagsgesandter nach Frankfurt a. M. gehen wird, da der Gesandte v. Bülow wegen der Arbeiten bei der Conferenz, London sobald nicht verlassen kann. Ebenso soll der Kammergerichtsrath v. Brauchitsch nach Frankfurt a. M. gehen, um bei der Bundes-Untersuchungs-Commission, die wieder durch die Angelegenheit der Gräbsten beschäftigt wird, zu arbeiten. An die Stelle des hierher versetzten Ober-Landesgerichts-Präsidenten Böttcher geht der Geh. Ober-Justizrath Bode (Sohn des rühmlichst bekannten Astronomen) nach Stettin. — Die Zahl der Bewohner Berlin's ist in einem Jahre nach offiziellen Angaben um 10,000 Seelen gestiegen; sie betrug im Anfang Octobers d. J. 302,292 Individuen.

Potsdam, 3. Dezbr. (Voss, 3.) In einer hiesigen Handlung wurde vor etwa drei Wochen eine Schachtel mit etwa 400 Stück 6sch gefüllter Sellerscher Kupferhütchen, wie man sie zu den kleinen Zündnadelgewehren hat, hinter den Ofen auf die Höhe geküßt, da die Hütchen in dem kalten Laden feucht geworden sein mußten und beim Versuche mehrere verlag hatten. Ohne die geringste äußere Veranlassung, und obschon der Ofen gerade an diesem Tage nicht sehr heiß war, entlud sich am Montag Morgen um halb 10 Uhr diese ganze Quantität auf eine so verheerende Weise und mit einem so starken Knalle, daß man mehrere Straßen weit und über den großen Platz weg, an dem die Handlung liegt, den Knall eines stark geladenen Gewehrs zu hören glaubte. Glücklicherweise befand sich in diesem Augenblicke Niemand im Zimmer.

Königsberg, 27. Novbr. Die großartige homöopathische Heilanstalt der Welt wird hier mit einem Fonds von einer halben Million Thalern gegründet werden — leider aber erst nach dreihalb Jahrhunderten. Es hat nämlich der kürzlich verstorbene Oberamtmann Albrecht in seinem Testament ungefähr 25,000 Thlr. mit der Bestimmung ausgelegt, daß dieses Capital, durch Zins auf Zins vermehrt, in 250 Jahren zur Erbauung und Unterhaltung eines Hospitals verwendet werde, in welchem die Kranken nur nach homöopathischer Methode behandelt werden sollen. Sicherlich eine sehr ernste und etwas langwierige Probe für die Dauerhaftigkeit des Hahnemann'schen Heilverfahrens! Aber auch eine komische Seite hat der selbige Erblasser herausgehakt, indem er einen hiesigen Homöopathen, der schon über 50 Jahre alt ist, zum Arzte dieser noch im Stande des

Embryo beständlichen Stiftung mit einem Gehalte von 200 Thlrn. verordnet hat. — Ein anderes Testament, mit günstigeren Aussichten für die Jetztwelt, verdient noch Erwähnung. Es rühret von dem vor einigen Monaten verstorbenen Prof. Dr. Ribesa her, welcher auch etwa 25,000 Thlr. zum Besten armer Studirender vermacht hat, mit der minder weit aussehenden Clauseel, daß die Zinsen so lange zum Kapitale geschlagen werden sollen, bis letzteres auf 30,000 Thlr. gestiegen ist, was in 4—5 Jahren geschehen sein wird. Mit dieser Summe soll dann ein Gebäude angekauft werden, in welchem die Stipendiaten gemeinschaftlich wohnen und außerdem kleine Unterstüßungen erhalten werden.

Ein Münchener Arzt sollte dieser Tage mit einem braven und unbescholtene Mädchen getraut werden. Da sich die Brautleute die dreimalige Verkündigung verboten, so mußte der Sitte gemäß vor der Trauung der Eid de statu libero geleistet werden. Der Bräutigam verweigerte diesen und entstellte der Kapelle, während Braut und Zeugen in höchster Befürzung zurückblieben.

Man meldet aus Heidelberg vom 23. Novbr.: Vorgestern trug sich hier ein merkwürdiger Vorfall zu, der leicht ein höchst tragisches Ende hätte nehmen können und der einen ganzen Roman enthält. Ein junges Mädchen aus Karlsruhe, das früher mit einem hiesigen noch jungen, jetzt verheiratheten Kaminsfegermeister in sehr vertrautem Verhältnis stand, aus welchem ein Kind die Frucht war, kam vorgestern Abend von Karlsruhe hier an; sie verfügte sich alsbald in die Wohnung eines niederen Beamten, und ließ ihren früheren Geliebten dorthin rufen. Kaum war dieser junge Mann erschienen, so zog das junge Mädchen eine scharf geladene Doppelpistole hervor, legte auf ihren Geliebten an und gab Feuer. Glücklicherweise brannte nur das Pulver auf der Pfanne ab, der Schuß selbst versagte. Die Hausbewohner verhinderten die Flucht des Mädchens und machten Anzeige von dem Vorfall. Bei der Arretirung des Mädchens, das übrigens in einem sichtbar gemüthsfranken Zustande war, fand man noch einen gut geschliffenen neuen Dolch bei derselben vor; auf Befragen erklärte das Mädchen, daß es mit diesem Dolche sich selbst das Leben genommen hätte, wenn ihr Mordversuch auf ihren Geliebten gelungen wäre.

## Theater.

Der beiden jüngsten Opern-Vorstellungen, welche wir beinahe unmittelbar nach der Abreise der so gefeierten Berliner Bühnen-Gäste hörten, müssen wir mit einigen Worten gedenken: Am 2ten war Auber's Gesandtin, Benefice für Alle. Witthuhn, bei einem ganz erfreulich besetzten Hause. Ob die junge Dame glücklich in ihrer Wahl gewesen oder nicht? lassen wir gern dahin

gestellt sein. Paësiello's alte bella molinara wäre uns erwünschter, dem musikalischen Publikum ganz gewiß zusagender gewesen.

Auber's Composition ist in diesen Blättern, Zeitung vom 13. Mai 1839, No. 56, bereits vollständig besprochen worden: die jetzige Besetzung war, mit Ausnahme Gerlach's, durchweg neu, und die Oper hat in der That dadurch mehr gewonnen als sie verlieren konnte. Mit Ull. Wittuhns Weise, die Henriette zu nehmen und zu singen, können wir uns nicht ganz einverstanden erklären. Henriette, wiewohl der leichten Bretters Welt angehörnd, ist voll tiefer Empfindung, und bei schönbarer Schalkhaftigkeit und vielleicht auch wohl etwas Flattersinn, an Gesinnung und Thun keinesweges eine — Madame Barneck, an Keckheit keine Charlotte. Diese Nuance scheint Ull. Wittuhns so gut als entgangen zu sein, und darunter konnten natürlich weder Gesang noch Spiel, bei dem ersteren der Vortrag am wenigsten gewinnen. Dieser wird übrigens bei dem hervorstretenden Ringen nach moderner Virtuosität gar wenig gefördert, und die höhere Musik, Recitativ, getragener Ton, und selbst das — süße Lied bleiben unbekanntes Geselbe, deren Entdeckung, deren Anbau solchem Bravour's Streben mit jedem Tage schwerer und bald vielleicht unmöglich werden dürfte. Auch das Studium der Dichter scheint nicht für wesentlich notwendig erachtet zu werden; Zeige dessen ist die Recitation nur zu oft. — Eine prima Donna ist die junge Dame noch lange nicht, und — in der That, mehrere Mittel, es dahin zu bringen, standen wohl Wenigen zu Gebot.

Ull. Ritter, Charlotte, konnte eben so wenig ganz genügen, da ihre Mittel der Aufgabe keinesweges entsprechen. Das Parlanto — an sich wohl zu schnell genommen — mißrieth gänzlich, und dafür konnte das sonst tüchtige Spiel nicht vollständig entschädigen.

Mad. Thieme, die Gräfin, war weder würdig, noch lebendig genug; dagegen Mad. Claus, als Mad. Barneck, in der That vorzüglich. Die Sänger, ohne Ausnahme, waren zu loben. Gerlach, Fortunato, bei sehr guter Laune, und ganz erwähliger Stimme. Eduard Moll, Herr Bahrdt, ist erster Tenorist der großen Oper, und hat daher nie zu übersehen, daß er in den ersten Circeln der Residenzen sich heimisch fühlen müsse, — nie sich verweisen dürfe. Der Herzog, vornehm und würdig.

Am 7ten hörten wir „die beiden Schützen“, von Larzing, leider bei wenig gefülltem Hause. Auch dieser Musik haben wir Zeitung No. 124 vom 16ten October l. Jahres vollständig gedacht. Von den Damen möchte hinsichtlich des Sings zu wiederholen sein, was wir oben bemerkt haben. Keinesweges anmüthig konnte uns die etwas zubringliche Freundlichkeit der jungen Mädchen erscheinen; ihr zuthunliches Knicken wies keine anziehende Naivetät, sondern das Studium einer Stadt-Kofette, welche naiv sein möchte.

Die Herren Raumann, Bahrdt und Pätzsch haben Alles gethan, was möglich war, um der überaus gelungenen Musik ihr Recht widerfahren zu lassen. Sie sangen und spielten mit wahrer Lust. Herrn Raumann's Extempore zu No. 5 können wir nur als wohl angebracht erachten, und begleiten die Improvisation mit dem Wunsche, daß dieses Herrn Einladung zu dem bevorstehenden Benefice-Maskenballe in jeder Beziehung folgenreich sein möge.

## Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	6. 28" 5 2/3"	28" 5 2/3"	28" 4 9/16"
Thermometer nach Réaumur.	6. + 1,8°	+ 1,5°	0°
	7. — 0,8°	+ 0,9°	— 1,0°

### Erbinnungen.

Die heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Eger, von einem munteren Mädchen, berechtigt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen  
der Landrichter Hamm.  
Stettin, den 7ten December 1840.

### Todesfälle.

Gestern Nachmittag, 4 1/2 Uhr, entschlief nach kurzem Krankenlager, in Folge einer Lungenlähmung, sanft, zu einem besseren Leben, unsere jüngste, geliebte Tochter, Olga, welches ich, tief betrübt, hiermit allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, anzeige.  
Stettin, den 8ten December 1840.  
In Abwesenheit meines Mannes, des Prem.-Lieut. Frost,  
Amelie Frost, geborene Breitprach.

Mit dem Schiffe Catharina Maria, Capt P. Behneck, von Amsterdam gekommen, sind an Ordre abgeladen:  
von Hackenson, Jansen & Comp.  
G. E. E. 25 Stück Käse;  
die mir unbekanntem Herren Empfänger werden er sucht, sich schleunigst zu melden.

F. Cramer, Schiff's-Makler.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 7. Dezember 1840.	Preuss. Cour.		
	Zins- fuss.	Brf.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	103 1/2	103 1/2
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830 . . . . .	4	100 1/2	—
Prämien-Scheine d. Seehandl. . . . .	—	78 1/2	77 1/2
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. . . . .	3 1/2	102 1/2	101 1/2
Neumärk. Schulderschr. . . . .	3 1/2	102 1/2	101 1/2
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	102 1/2	102 1/2
Danziger do. . . . .	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr. . . . .	3 1/2	101 1/2	101 1/2
Gr. Herz. Posen'sche Pfandbr. . . . .	4	—	103 1/2
Ostpreussische do. . . . .	3 1/2	102	101 1/2
Pommersche do. . . . .	3 1/2	—	102 1/2
Kur- u. Neumärkische do. . . . .	3 1/2	—	103
Schlesische do. . . . .	3 1/2	—	101 1/2
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark . . . . .	—	97 1/2	96 1/2
A c t i e n.			
Berlin-Potsdam. Eisenb. . . . .	5	128	127
do. do. Prior.-Act. . . . .	4 1/2	—	102 1/2
Magdeb.-Leipz. Eisenb. . . . .	—	106 1/2	—
do. do. Prior.-Act. . . . .	—	—	—
Berlin Anh. Eisenb. . . . .	4	101	—
Gold al marco . . . . .	—	209	—
Neue Ducaten . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 1/2	13
And. Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	6 1/2	6 1/2
Disconto . . . . .	—	3	4

Hierbei zwei Beilagen.



**Officielle Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Es soll die Reparatur der Dienstwohnung des Berg- und Forst-Inspectors Lenz zu Carolinenhorst auf Königl. Kosten ausgeführt werden, und sind dazu incl. Holzwerth 130 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. veranschlagt. Zur Ueberlassung dieser Reparatur am Mindestfordernden ist ein Termin auf den 18ten d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Baubeamten, angesetzt worden, wozu diejenigen eingeladen werden, welche die nöthige Sachkenntnis haben und im Termin die erforderliche Sicherheit mit  $\frac{1}{2}$  des Betrages der Reparaturkosten leisten können.

Im Termin werden die Anschläge und die nähern Bedingungen zur Ansicht vorgelegt werden.

Stettin, den 5ten December 1840.

Henk, Oberbauinspector.

**Sicherheits-Polizei.**

**Steckbrief.**

Der Kaba knecht Friedrich Butschke aus Briegen an d. O., dessen Signalement nachstehend erfolgt, ist verdächtig, während der Nacht vom 27ten zum 28ten v. M. hier einen Geld-Diebstahl von 50 Thlr. begangen zu haben. Alle resp. Civil- und Militair-Beörden werden demnach ersucht, auf den Butschke, welcher seinen Weg über Garz und Schwedt genommen hat, zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, und hieher gefälligst Nachricht gelangen zu lassen.

Stettin, den 1sten December 1840.

**Königl. Polizei-Direktion.**

**Signalement:** Alter, Anfangs der 20er Jahre; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, hellbraun; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, spitz; Gesicht, länglich und schmal; Gesichtsfarbe, blaß; Statur, schlank.

**Kennzeichen:** In der oberen Zahnreihe fehlt ein Vorderzahn, und am rechten Fuß zwischen der Wade und dem Knöchel eine offene Wunde, sogenannter Salbfuß.

**Bekleidung:** Eine schwarze Tuchmütze mit Schirm, einer weißleinenen Rock mit braunen Kofus-Knöpfen, lange gestreifte Sommerhosen, auf der linken Seite geflickt, blaue wollene Strümpfe, lederne Schuhe.

**Literarische and Kunst-Anzeigen.**

**Für Schönfärber.**

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:  
C. W. Berthold's (praktischen Schönfärbers): Praktisches Lehrbuch der

**Schönfärberei.**

Oder gründliche Anweisung, alle Arten Tuche, Coatings, Flanelle, Merino's und andern Wollengewebe, sowie Wollengarn acht und dauerhaft zu färben. Nebst Belehrungen über das Waschen des Wollengarns, über die Beschaffenheit und den richtigen Gebrauch der Farbestoffe, so wie einem Wörterbuche, welches alle die in der Schönfärberei vorkommenden Kunstausdrücke erklärt. Für Färber und Fabrikanten. Mit natürlichen Mustern.

8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Keines der angeblichen Geheimnisse großer Färbereien

ist hier verschwiegen. Aufrichtig hat der Verfasser alles aufgedeckt, was er als vortheilhaft erprobt und den Grundsätzen der Färberei gemäß gefunden hat. Auch die Eigenthümer großer Färbereien dürften hier manche Berichtigungen und Verbesserungen ihres Verfahrens, wenigstens in Ersparung der Zeit, vorfinden.

**Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.**  
in Stettin (C. F. Gutberlet).

**Für Thierärzte, Polizei- und Sanitäts- Behörden.**

In der Unterzeichneten ist zu haben:

F. X. Körber's: (Königl. Preuß. Kreis- und Departements-Thierarzte zu Merseburg), Handbuch der

**Seuchen und ansteckenden Krankheiten**

der Hausthiere, mit besonderer Berücksichtigung auf dabei nöthigen prophylaktischen und polizeilichen Vorkehrungen. gr. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die großen Verheerungen, welche die Seuchen und ansteckenden Krankheiten unter unseren Hausthieren anrichten, und die Gefahr, mit welcher manche derselben die Gesundheit und das Leben der Menschen bedrohen, geben diesen Krankheiten eine besondere Wichtigkeit. Das Studium derselben wird dadurch nicht allein äußerst nothwendig, sondern gewinnt auch ein hohes Interesse für die gesammte Medicin.

**Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.**  
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

**Belehrendes und unterhaltendes  
Stahlstichwerk.**

Im Artistischen Verlage von J. Scheible in Stuttgart ist nun erschienen und kann durch alle Buch- und Kunsthandlungen bezogen werden:

**Das  
kleine Universum.**  
Ein Bilderwerk

in  
interessanten Ansichten.

Mit erklärendem Texte.

Erste Lieferung, mit 12 Stahlstichen und 29 Seiten Text.

Preis 24 Kr. rhein. oder 6 Sgr. sächs.

Almonatlich erscheint eine Lieferung. — Wir fagen zur Empfehlung dieses Unternehmens nichts, sondern bitten die Liebhaber, sich diese 1te Lieferung von irgend einer Buchhandlung zur Einsicht kommen zu lassen.

**NB. Zwölf Stahlstiche mit Text**

für nur 25 Kr. oder 6 Sgr.!!

In Stettin zu beziehen durch die

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Sannier).

Mönchenstraße No. 464, am Hofmarkt

Literarische Anzeige für die Besitzer der neuen Taschenausgaben von Schiller, Göthe, Shakspeare &c., die classische Literatur des Auslandes betreffend.

Bei Carl Hoffmann ist Sutzigtart erschienen so eben in eleganten Taschenausgaben:

Artoff's rasender Roland, von H. Kurz, 1ster Band. Mit 1 Stahlst. br. 15 sgr.

Das Ganze besteht aus drei, nach auf einander folgenden Bänden mit 3 Stahlst. und kostet vollständig 1½ Thlr.

Tasso's besetztes Jerusalem, von Dürtenhofer, 1te Hälfte mit 1 Stahlst. br. 15 sgr. (Die 2te Hälfte erscheint in wenigen Wochen).

Beide Taschenausgaben verdienen in Beziehung auf Gediegenheit der Uebersetzung, Schönheit der Ausstattung und Wohlfeilheit des Preises jede Empfehlung. Sie schließen sich hierin den nachstehenden, kürzlich in derselben Verlagsbandlung erschienenen Werken an, deren Werth durch vielfache Recensionen anerkannt wurde:

Vorick's empfindsame Reise, von A. Zewald, mit 1 Stahlst. br. 11½ sgr.

Goldsmith's Landprediger von Wakefield. Mit 1 Stahlst. 15 sgr.

Byron's (Vord) sämtliche Werke. 10 Bände. br. 2 Thlr. 15 sgr.

Vorräthig in der

**F. H. Morin'schen Buchhandlung.**

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.  
in Stettin.

Für junge Leute, die in die Welt treten.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

F. J. Alberti:

**Der Weltmann.**

Ober Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Circeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Geselligkeit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Välle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendsgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Laufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstück, Franchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterien; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten &c. Für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts. Vierte vermehrte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geb.

Preis 15 sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

Léon Saunier.

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt  
in Stettin.

Der Huldigungs-Eid Sr. Majestät des Königs mit allegorischer Randverzierung in schwarzem und Gold-Druck ist zu haben bei  
E. Sanne & Comp.

**Substationen.**

Nothwendiger Verkauf.

Das im Stettiner-Niccol hierfelbst belegene, dem Kaufmann Ritter zugehörige Wohnhaus, No. 254, in welchem Gastwirthschaft betrieben wird, und welches zu 9556 Thlr. 17 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzt ist, soll in dem, auf den 19ten Mai k. J., Vormittags 11 Uhr, angeetzten Termin, an der Gerichtsstelle hierfelbst, subhastirt werden. Taxe und neuer Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Dasewalk, den 28ten October 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

**Auktionen.**

**Auktion.**

Es sollen Donnerstag den 10ten December c., Vormittags 9 Uhr, im Schützenhause: Gold, Silberzeug, goldene und silberne Repetirs und andere Uhren, platirte Sachen, Lampen, 2 Harfen, 1 gutes Flügel-Forcipiano in mahagoni Kästen, 46 Bouteillen franz. Champagner, Cigarren, 1 neue Streckbetsstelle, mehrere gute Möbel, Haus- und Küchengerath, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.  
Reisler.

**Auktion**

über 250 Kisten Engl. Soda-Seife am Donnerstag den 10ten dieses, Nachmittags 2½ Uhr, durch den Makler Herrn Büttner, im neuen Packhof's Gebäude. Die Kisten enthalten 108 Pfund.

Am Donnerstag den 10ten d. Mts., Vormittags um 9½ Uhr, werde ich auf Grünhoff

- 1) 5 bis 6 gute Pferde,
  - 2) einige Kühe,
  - 3) eine Partie junge Fichtbäume in Kaveln,
  - 4) einen Mahagoni-Schreibsekretair mit einer Spieluhr und
  - 5) einen Reisewagen nebst Vorderverdeck,
- meistbietend verkaufen.  
Fechter.

**Verkäufe unbeweglicher Sachen.**

Wegen hohen Alters beabsichtige ich mein hiesiges Haus, worin seit 100 Jahren ein blühendes Material-Waarengeschäft besteht, mit dem Waarenlager und den Handlungs-Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen. —

Kauflustige, mit 3500 Thlr. disponiblen Capital, ersuche ich, mit mir in portofreien Briefen in Unterhandlung zu treten.

Schönebeck, an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, im Dezember 1840.

Fr. Ludw. Grunow.

Verkäufe beweglicher Sachen.

**Beachtenswerth.**

Am mit unsern Herren- und Damen-Mänteln gänzlich zu räumen, verkaufen wir solche zu herabgesetzten Preisen. — Zugleich empfehlen wir unser reichhaltiges Lager Fußdeckeneuge und Teppiche in allen Gattungen, so wie auch als vorzüglich billig: seidene und wollene Westensstoffe und seidene Herren-Taschentücher. Gebr. Ueberbach, Neißschlägerstraße No. 132.

**Beachtungswerth!**

Der von uns angekündigte **Ausverkauf**, enthaltend einen großen Theil unseres **Mode- u. Manufactur-Waaren-Lagers**, so wie einer großen Partie **fertiger Damen- und Kinder-Mäntel**, wird noch bis zum **16ten d. M.** fortgesetzt, und verkaufen wir fortwährend zu **außerordentlich billigen Preisen.**

**Gebrüder Wald,** oben der Schuhstraße No. 624.

Wegen Mangels an Raum will ich mein Lager fertiger **Damen-Mäntel** zu sehr billigen Preisen gänzlich ausverkaufen. **Louis Lewy,** Neißschlägerstraße No. 53, neben der Apotheke.

**F o r** in großen Stücken, von gehaltreicher Qualität, wird bei Quantitäten von nicht weniger als 10,000 Stück à 2½ Thlr. pro 1000 Stück im Kanal der Walmühle verkauft, — Näheres im Comptoir Bollwerk 1093. **V. G u t i k e,**

Meine Schaluppe **Caroline**, 26 Normal-Last enthaltend, will ich aus freier Hand verkaufen. Kaufliebhaber können sich bei dem Brückenaufsicher Hrn. Nothe in Sretin oder auch bei mir melden.

August Fink in Casseburg.

**U n z e l e.**  
Bromene Tafeln, Spiel- und Hand-Leuchter, Mörsler, Pletzeisen in größter Auswahl von 5 sgr. an pro Stück empfiehlt das

Metall-Waaren-Magazin von **C. W. Veterssen,** Grapengießerstraße No. 165.

NB. Alte Metalle, als: Messing, Neussilber, Kupfer, Zinn, Zink, Blei, werden in Zahlung angenommen.

\*\*\*\*\*  
Eine große Parthie Kleider-Katune und Singhams verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, die Elle a 2½ und 3 sgr. **Simon Wald,** Neißschlägerstraße No. 119.  
\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*  
Mousseline de laine Kleider a Stück 2½ Thlr., dito extra fein, in schwarzem Grund, welche früher 8 Thlr. kosteten, für 4 Thlr. bei **Simon Wald,** Neißschlägerstraße No. 119.  
\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*  
Gold- und Silberfische \*  
\*\*\*\*\*  
empfang und empfiehlt billigst **Friedr. Weybrecht,** Velslerstraße No. 803.

**U h r e n - V e r k a u f.**  
Hiermit erlaube ich mir, einem hohen Adel und gebieteren Publikum mein gut assortirtes Lager von Uhren ergebenst zu empfehlen; dasselbe enthält Pariser Bromer, Mafaster-Tafeluhren, Wiener Stuhuhren und Taschenuhren jeder Art. Ich verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise. **Der Uhrmacher C. H. Möller,** breite Straße No. 404.

Carritte **Merinos**, pro Elle 4 sgr., empfiehlt in großer Auswahl **H. Moses,** Heumarkt No. 26.

\*\*\*\*\*  
Puppen in Wachs und Zeug \*  
\*\*\*\*\*  
empfehle ich in diesem Jahre eine recht große Auswahl, und zum Fabrikpreise. **Friedr. Weybrecht,** Velslerstraße No. 803.

■■■ Mehrere Sorten alte leichte Rauchtabacke von 4 bis 16 sgr., Pariser Schnupftabacke a 10 und 12 sgr., wirklichen, gut riechenden Cigarren-Canaster, 6 sgr. per Pfd., 100 tausend Zündhölzer 4 Thlr., 24 sgr., 20 tausend 1 Thlr., 1000 2 sgr., frischen fetten Magdeburger Cichorien in ganz vorzüglicher Güte und weißen Kochzucker, 3 Pfd. 11 sgr., empfiehlt **Friedrich Nebenhäuser,** Frauenstr. No. 908. ■■■

**Wirklicher Ausverkauf**  
wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

**H. Sieg's Wittwe aus Berlin**

hat die Auflösung ihres  
**Manufactur- und Mode-Waaren-**  
**Geschäfts,**

verbunden mit einer  
**Damen-Mantel-, Schlafrock- und**  
**Steypdecken-Fabrik,**

beschlossen und zur schnellsten Erreichung ihrer  
Absicht einen großen Theil ihres Waarenlagers  
zu diesem Behuf nach hiesigem Orte geführt. —  
Auser

**mehreren Hundert Stück**

der elegantesten Damen-Mantel von allen nur  
möglichen Stoffen und einer großen Auswahl von  
Herren- und Damen-Schlafrocken in allen Gat-  
tungen, welche sämmtlich bedeutend unterm Fas-  
brik-Preise verkauft werden sollen, empfiehlt  
dieselbe noch

**300 Stück**

9 bis  $\frac{1}{2}$  gr. acht franz. und Wiener gewirkter  
Umhangs-Tücher, worunter sich Prachstücke  
befinden, sämmtlich zur Hälfte der Kostenpreise.  
— Ferner mehrere 1000 Ellen Kleiderkattune  
a 2 $\frac{1}{2}$ , 3 und 4 sgr., — dergl. franz.  $\frac{1}{2}$  br. a 6  
und 7 $\frac{1}{2}$  sgr., —  $\frac{1}{2}$  br. franz. Cachemir-Tibets  
a 20 sgr., —  $\frac{1}{2}$  br. glatte und saconnierte engl.  
Tibets a 12 $\frac{1}{2}$  und 15 sgr., — 4 und  $\frac{1}{2}$  br. be-  
druckte Merinos und Peral de laines a 6,  
10, 12 $\frac{1}{2}$  und 15 sgr., —  $\frac{1}{2}$  gestr. Bombassins  
a 5 sgr., — abgepaßte Mousselin de laine-  
Roben a 3, 3 $\frac{1}{2}$ , 4 und 5 Thlr. rc., — Mousseli-  
n und Jacconnet-Kleider von 2 Thlr. an,  
— bedruckte Linon-Roben a 4 Thlr., — bunt ge-  
wirkte acht franz. Ball- und Gesellschafts-Roben  
a 3 $\frac{1}{2}$ , 4 und 5 Thlr., — Sammet-Mantelher  
a 10 und 12 $\frac{1}{2}$  sgr., — ostindische und andere  
Ginghams a 3 und 5 sgr., — 9 und  $\frac{1}{2}$  große  
wollene Plaid's und Cabils-Tücher von 1 Thlr.  
an, — 8 bis  $\frac{1}{2}$  gr. seidene Foulards, Crepp  
de Chins- und dergl. kleine Fuß-Tücher, sowie  
dergl. in Mousseline de laine spottbillig, —  
dergl. Colliert a 7 $\frac{1}{2}$  sgr., — acht geflickte Tsi-  
bet-Colliert a 15 sgr., — Flor-Schawts von  
20 sgr., — weiß engl. Ledet, schottischen Bat-  
tist, Kästings, demi Laines, Florenez, häum-  
wollene Vedantines und noch sehr viele in dieses  
Fach einschlagende Artikel, auch Kleider von ver-  
schiedenen Stoffen enorm billig.

**Für Herren**

eine große Auswahl Sommers- und Comptoir-  
Mäntel in allen Stoffen, acht ostindische seidene  
Taschen-Tücher a 1 bis 1 $\frac{1}{2}$  Thlr., geflickte Tsi-  
bet-Travatten a 27 $\frac{1}{2}$  sgr., Viques, seidene und  
acht Cachemir-Westen a 15 sgr., 1 bis 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.,

sowie eine große Partie Sommers-Beinkleider  
Stoffe a Elle von 2 $\frac{1}{2}$  sgr. an.

Das hochgeehrte Publikum erlangt durch die-  
sen Ausverkauf eine Gelegenheit, sich seine Ein-  
käufe, besonders zum bevorstehenden Weihnach-  
ten, unerwartet billig stellen zu können.

Die Preise stehen unbedingt fest,  
da selbige auf das allerniedrigste ge-  
stellt sind.

Das Verkaufsz-Bokal befindet sich in der Bol-  
lenstake No. 762, nahe des Hofmarktes, im  
Gasthof zum Brandenburger Hause, parterre.

**Zu Weihnachtsgeschenken**

empfehle ich mein vollständiges Magazin eigener Fabrik  
höchst eleganter Feuermaschinen, mit den feinsten und  
neuesten Gemälden, im Preise von 1 bis 7 Thlr.; Epi-  
ritus-Fidibus und Räucher-Lampen.

Ferner:

Eine große Auswahl Garnwinden, Kartenpressen, Ei-  
gorenhalter, Bläher-Schweifen, Lichtsirme, Kaffee-  
mühlen, Uhrhalter, Epheukasten, polierte Spinnräder,  
Strickrähme, Nährbrühen, Strick- und Arbeitstische,  
Lesepulte, polierte Vogelbauer, Epheulauben, Vogels-  
tische, Schreibzeuge, Postkasten, Zuckerhämmer, Sa-  
latscheeren, Wunsch- und Mostschlüssel, Tabackkasten,  
Aschbecher, Doulette, englische Grieselnechte, russische  
Spuckfächer, chinesische Billards, Pariser Hands-  
und Schwebelampen, Faullenzer, eine sehr große Auswahl  
Näh- und Arbeitskasten in Mahagoni u. Polirtrander-  
holz, Damenkober mit Sehbefschlag, in Cederns, Pol-  
likanders u. Königsholz, Cigarrens, Schmuck, Hands-  
schuh- und Zuckerkasten, Karlsbader Toiletten und  
Nastzeuge, Näh-schrauben, Federhalter, Fächer, Duk-  
verhörner, Blumen- und Schmuckhalter, Grillens,  
Domino- und Kaiserpiele, Dambretter, Schachspiele,  
Whist- und Boston-Marken, Zwiwnwickel, Kinder-  
schaukeln, feine Kopf- und alle andere Sorten Bürsten,  
so wie viele nützliche Sachen in Perlmutter, Schild-  
patt und Eisenblein.

Sämmtliche Gegenstände sind von mir in bekannter  
Güte und geschmackvollen Formen auf das Gediegenste  
angefertigt, und habe die Preise den Arbeiten angemessen  
besonders billig gestellt, weshalb ich ein hochgeehrtes  
Publikum um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst  
bitte. — Bestellungen nach besonderen Dessins werden  
schnell und billig angefertigt.

**Friedr. Weybrecht, Kunstbrechler,**  
Pelzerstraße No. 803.

Zwei ganz neue, moderne, elegante tüchene Da-  
men-Mantel sind Königstraße No. 106, 1 Treppe hoch,  
sehr billig zu verkaufen.

Besten frischen Magdeb. Cichorien, 42 Paß für  
1 Thlr., bei Carl Droese,

große Poststraße No. 222.

Zweite Beilage.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

Mit dem Schiffe Harmonie, Capt. Grass, erhielt ich von Bordeaux meine diesjährige Zufuhr von neuen **Catharinen-Pflaumen**

**- Königs- dito**

welche ich hiemit billigst offerire,  
 Aug. F. Prätz.

Wirklich Russ. Casan-Zalg-Lichte in Original-Kisten und Steinweise, 4, 6, 8 a Pfd., von vorzüglichster Güte, billigst bei **Fr. W. Kruse.**

Neuer Press-Caviar bei **F. W. Kruse.**

Gute geräucherte Gänsebrüste zu 10, 12 und 15 sgr. pr. Stück offerirt **F. Schwolow.**

Feinstes raffiniertes Rüßöl sehr billiger  
 Del-Raffinerie gr. Domstraße No. 676.

Schöne Catharins- und Annonis-Pflaumen empfiehlt billigst **Wwe. Goldhagen.**

Granit-Trottoir-Steine, zum öffentlichen Gebrauch in Stettin bestimmt, verkaufe ich zu 10 sgr. den □Fuß; für Auswärts ist der Preis 12 sgr. **August Morik.**

Ihre fremde Rechnung werden Mänchenbrückstraße No. 190: 210 Flaschen recht guter Fischwein, die 10 Flaschen für 1 Thlr. 21 sgr. bis zum 30sten d. M. verkauft. **W**

Neunaugen und Straßunder Flickheringe bei **Schmid & Schneider.**

Bittere Provinz-Mandeln offerirt billigst **Julius Rohleder, Madrin No. 90.**

\*\*\*\*\*  
**U n g e i g e .**  
 Es sind in dem Budenhanse am Bollwerk, in der Bude No. 15, bei C. Hagenes, 6 Stück Guitarren mit Mechanismus zu verkaufen; das Stück kostet 4½ Thlr.  
 \*\*\*\*\*

Gebirgs- und Wächter-Butter, gut und billig bei **Julius Lehmann am Bollwerk.**

Von der so beliebten Schlesischen Gebirgsbutter habe ich wiederum eine neue Zusendung bekommen, wovon ich meine geehrten Kunden hiermit benachrichtige.  
**Erhard Weissig,**  
 Breite Strasse No. 412.

So eben habe ich eine Partie recht ausgezeichnete schwere Nügendwälder Gänsebrüste erhalten, und offerire solche nebst eingemachtem Sauerkohl zu den billigsten Preisen.  
**C. H. Lillwitz, hinterm Rathhause.**

**Velwaaren=Anzeige.**

Mein Lager ist diesen Winter in der breiten Straße No. 345 mit allen gangbaren Waaren, auch mit Rauchwerk zu der neuen Art Fußdecken vor das Bett zu legen, vollständig versehen. Ich empfehle mich damit befehd, unter Zusicherung der billigsten Preise.  
**E. F. Resemann, Kürschner.**

**Pfund=Bärme**

von besser Sorte empfiehlt **E. A. Rinow Witwe.**

Im Antiquar-Geschäft des C. Leutner, breite Straße No. 345, soll billig abgelassen werden: Wolfs Conversations-Lexicon, mit Stahlstichen. Eine sehr gute Gitarre.

Straßunder Flickheringe, a Bund 2½ sgr., empfiehlt **F. W. Pfarr.**

Von einer der renomirtesten Zuckerfabriken empfang ich eine Partie ganz feine Raffinaden in Commission zum Verkauf, welche ich bei gamen Fässern sowohl als auch in kleineren Quantitäten zu sehr billigem Preise empfehle.  
**August Lindau, vormals Biancone.**

Sorauer Wächelichte, Margarins, Stedins u. Palm-Wächelichte offerirt billigst **August Lindau.**

Eine Piano, welches sich sowohl wegen der Stärke seines Tons als auch der äußern Eleganz wegen besonders auszeichnet, steht zum Verkauf  
**Tunkerstraße No. 1107.**

**Elsenes Klobenholz**

zu 5 Thlr., 5½ Thlr., 5¾ Thlr., 6¼ Thlr.,

**Kieternes Klobenholz**

zu 4½ Thlr., 4¾ Thlr. pr. Rftr.

steht auf meinem Holzhofe (Masche's Platz) zum Verkauf. Fuhrwerk zu dessen Abfahrt ist daselbst immer bereit.  
**Robert Heypper.**

**Vermietungen**

Beim Sattler-Mr. Stoeter, Breitestraße No. 345 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln sogleich oder zum 1sten Januar zu vermietten.

Schulzenstraße No. 338, bei Erage, sind 2 Stuben mit Kammer zu vermietten.

Veränderungshalber kann gleich oder nach Convenienz des resp. Miethers, die dritte Etage meines Hauses — bestehend in 4 Stuben, Küche, Kammer und Holzgelaß — Kohlmarkt No. 434 vermietet und bezogen werden.  
**W. W. Rehkopf.**

Große Laßadie No. 233 stehen zwei freundliche Stuben in der dritten Etage zur Vermietung frei.

Große Oberstraße No. 68 ist eine meublirte Stube zu vermietten.

In der dritten Etage Breitestraße No. 391 ist ein Quartier von 3 Stuben nebst Zubehör, wenn es erforderlich ist, auch ein Stall zu 2 Pferden, zum 1sten April 1841 zu vermieten.

Im Speicher No. 9 am Bollwerk sind Böden zu vermieten. Näheres bei August Gotth. Glanz.

Kleine Domstraße No. 692 ist die 2te Etage von 4 Stuben nebst Kabinen, Entree, Küche und Keller, zum 1sten April 1841 zu vermieten.

In dem neu erbauten Hause Klosterhof No. 1123 sind noch Quartiere von 4, 2 und 1 Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör zum 1sten Dezember oder zu Neujahr zu vermieten.

Zum 1sten Dezember ist Beutlers- und Küsterstraßen-Ecke No. 59 in der 2ten Etage eine meublirte Stube mit Schlafkabinen zu vermieten.

Die zweite Etage im Hause No. 669 große Domstraße, aus 3 Stuben, Kammern und Zubehör bestehend, ist gleich oder zu Ostern an stille Mieter zu überlassen.

Am grünen Paraplatz No. 534 sind zum 1sten Januar 2 Stuben mit auch ohne Meubles zu vermieten.

Breite Straße No. 358, Parterre, ist eine Stube, wohl geeignet zum Laden-Geschäft, nebst Kammer und Küche zu vermieten. In demselben Hause sind zwei große gewölbte Keller, eine 30 Fuß lange und 18 Fuß breite Remise und 2 Böden zu Neujahr zu vermieten. Näheres erfährt man kleine Popenstraße No. 309.

#### B e k a n n t m a c h u n g .

Auf der Kupfermühle No. 10 ist ein festumräuertes Holzhaus, mit bedeutendem Absatz, wobei eine recht freundliche Wohnung, Pferdestall, Heu- und Strohhoden und Wagen-Remise, zum 1sten April 1841; und eine Wohnung sogleich, zum 1sten Januar oder 1sten April k. J. zu vermieten.

#### Anzeigen vermischten Inhalts.

### Allen Herren und Damen

Mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Lager von Handschuhen seit dem 1sten Dezember nach dem Hofmarkte, in das Haus des Tischlermeisters Hrn. Ebner, No. 758, verlegt habe, und bitte, mich auch hier mit recht zahlreichem Besuch zu beehren.

J. Riser & Comp., aus Tyrol.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mich zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung aller Papp-Arbeiten, mit und ohne Stickerei.

Ph. Collignon,  
Frauenstrasse No. 922.

Etwanigen Irrungen zu begegnen, verfehle ich nicht einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige zu machen: daß ich nach wie vor breite Straße No. 371 (im Englischen Hause) wohne und stets elegantes Fuhrwerk zu Reisen und Spazierfahrten bei mir zu haben ist.

F. Sabin junior, Fuhrwerkbesitzer.

\*\*\*\*\*  
Dem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Wohnort von Berlin nach Stettin verlegt, und mich hier als Kleidermacher etablirt habe. Ich empfehle mich deshalb zur Anfertigung ganz moderner Militairs- und Civil- Herrenkleider, und verspreche auch zugleich, Jedermann auf Verlangen das dazu erforderliche Tuch auf das reellste und billigste zu liefern, und bitte daher ganz ergebenst, mich mit geneigtem Zuspruch zu beehren. Beiermann, Schulenstraße No. 342.  
\*\*\*\*\*

Zwei junge Mädchen von hier, von anständigen Vätern, wünschen Beschäftigung im Nähen neuer Leibwäsche sowie auch anderer Sachen, in oder auch außer dem Hause, mit oder auch ohne Beköstigung. Das Nähere sagt die Zeitungs-Expedition.

Un français, maître de langue, arrivé récemment dans cette ville, muni de bons certificats, offre de donner des leçons dans sa langue maternelle, et de réunir quelques jeunes gens pour la conversation trois fois la semaine, de 6 à 9 heures du soir.

Son Epouse est dans la même intention, et désire être engagée dans une maison d'éducation, et arranger chez elle un cercle de conversation pour les jeunes Dames. L'un et l'autre se flattent de répondre à la confiance des personnes qui voudront bien les honorer de leur choix.

Man meldet sich breite Straße No. 366, 1 Treppe hoch.

#### Für Zahnpatienten

bin ich täglich des Morgens bis 11½, des Nachmittags bis 3¼ Uhr in meiner Wohnung bestimmt anzutreffen.

W. Seltigmann, prakt. Zahnarzt.

Mehrere Pensionaire können zu Neujahr unter annehmblichen Bedingungen bei einer anständigen Familie untergebracht werden; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Auf Grünhoff sind noch einige Baustellen auf Canon oder als Eigenthum zu haben; außerdem stehen daselbst noch fünf andere Grundstücke zum Verkauf.

F e c h t n e r .

#### 3 Thlr. Belohnung.

Ein schwarz und weiß gefleckter Hühnerhund, behender Statur, auf den Namen Vello hörend, ist seit dem 4ten d. M. abhänden gekommen; wer denselben nachweist oder dem Eigenthümer wiederbringt, erhält obige Belohnung. Stettin, Rosengarten No. 297.

#### Geldverfehr.

1800 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Eintaufend Thaler sind zu Neujahr auszuliehen breite Straße No. 384, eine Treppe hoch.

Ein zu 4 Prozent verzinsliches Kapital von 1500 Thlr. ist gegen pupillarische Sicherheit sogleich oder zum 1sten Januar k. J. auszuliehen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Regierungs-Secretair Marwig.